

Die neue Zeitrechnung

Die französischen Revolutionsheere hatten in den Jahren 1792 und 1793 wiederholt Angriffe auf das linksrheinische deutsche Gebiet ausgeführt. 1794 hatten sie nahezu das ganze linke Rheinufer besetzt, das ihnen dann 1801 im Frieden von Luneville staatsrechtlich zufiel. Diese Verbindung dauerte aber nur 14 Jahre, denn im Wiener Kongreß von 1814 mußte Frankreich das Gebiet wieder an Deutschland zurückgeben. Die Franzosen hatten manche Veränderungen in ihre Departements gebracht. Sie führten die Standesakten ein und brachten eine neue Zeitrechnung. An die Stelle des früheren und jetzigen Gregorianischen Kalenders führten sie ihren neuen Revolutionskalender ein.

Ihr 1. Januar in ihrem ersten Jahr war nun der 22. September 1792. Es gab nun nur noch Monate mit 30 Tagen; die restlichen fünf Tage waren Ergänzungstage.

Die bisherigen Monate wurden wie folgt benannt:

Der Vendemiaire od.	Weinmonat	reichte von	22. Sept.	bis	21. Okt. 1792
der Brumaire	Nebelmonat		22. Okt.		21. Nov. 1792
der Frimaire	Reifmonat		22. Nov.		21. Dez. 1792
der Nivose	Schneemonat		22. Dez.		21. Jan. 1793
der Pluviose	Regenmonat		22. Jan.		21. Feb. 1793
der Ventose	Windmonat		22. Feb.		21. März 1793
der Germinal	Keimmonat		22. März		21. Apr. 1793
der Floreal	Blütenmonat		22. Apr.		21. Mai 1793
der Prairial	Wiesenmonat		22. Mai		21. Jun. 1793
der Messidor	Erntemonat		22. Jun.		21. Jul. 1793
der Thermidor	Hitzemonat		22. Jul.		21. Aug. 1793
der Fructidor	Früchtemonat		22. Aug.		21. Sept. 1793

Zu diesen Tagen kamen noch 5 Ergänzungstage,
der Tag der Tugend,
der Begabung,
der Arbeit,
der Meinung
und der Belohnung = zusammen 365 Tage.

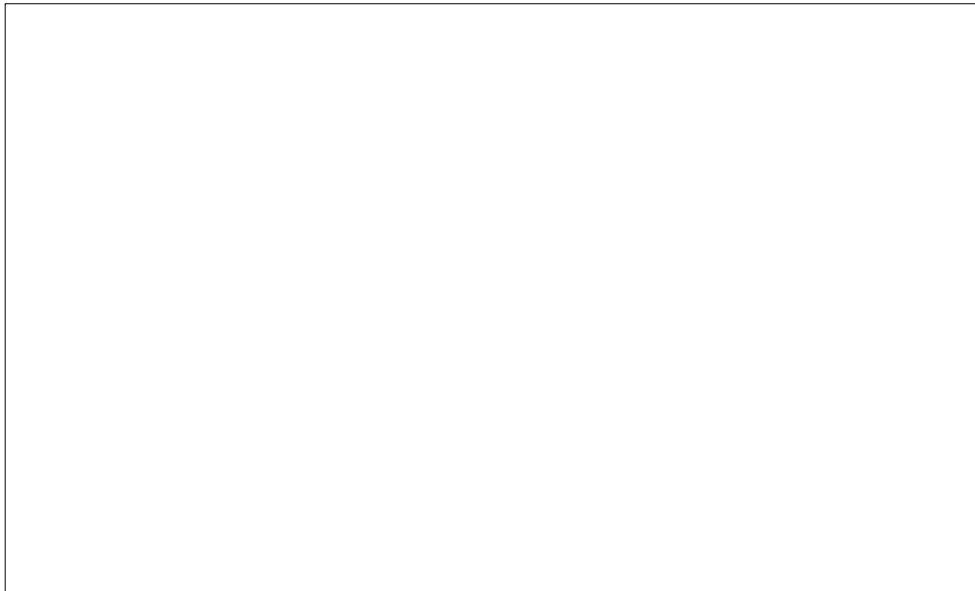
Ab 1. Januar 1806 wurde dieser Kalender wieder abgeschafft.

In der Praxis sah alles ganz anders aus. In Steinbach fehlte es an Anhängern der Neufranken. An die Stelle des bisherigen gemeinschaftlichen Schultheißen Bauer Valentin trat der Schneider Ludwig Mohr, der einer von denen war, die den Pfarrer und den Lehrer angezeigt hatte. Er führte nun die Bezeichnung "Municipalagent". Steinbach hatte nun aufgehört, ein selbstständiges Dorf zu sein. Es kam mit Falkenstein in die Bürgermeisterei Imsbach, wo der dortige Lehrer Johann

Adam Flicker Maire oder Bürgermeister war. Dasselbst verblieb es bis 1815, als das linke Rheingebiet wieder zu Deutschland kam. Für die folgenden Jahre bis 1818 wurde unser Dorf dem Bürgermeister von Breunigweiler unterstellt. Seit 1818 ist Steinbach wieder eine eigene Gemeinde.

Die in der Steinbacher Gemarkung liegenden herrschaftlichen Güter waren von den Franzosen zu Mainz alle versteigert worden. Wer Geld hatte, konnte sich kaufen, was er wollte und wieviel er wollte.

Die vertriebenen Herrschaften wurden mit Land rechts des Rheines entschädigt. Die Herrschaften zu Leiningen wohnen seitdem in Amorbach im Odenwald. Außer Grundbesitz wurde ihnen noch eine schöne Rente gewährt.



Alte Aufnahme vom Röhr-Brunnen um 1941.